

Frühjahr/Sommer 2017

NEUES aus dem

MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL IM KLINIKVERBUND BITBURG UND GEROLSTEIN UND GESUNDHEITZENTRUM NEUERBURG

Physioyoga – neues Bewegungsangebot für Schmerzpatienten und Patienten der Psychiatrie

Seite 2

Neurologische Facharztkompetenz rund um die Uhr – bestmögliche Versorgung für Schlaganfallpatienten

Titelfoto | Seite 4

Die Syrerin Marah Alhomsy ist ein gutes Beispiel für gelungene Integration

Seite 8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen die aktuelle Frühjahr/Sommer-Ausgabe unseres Klinikmagazins präsentieren zu können. Seit der letzten Ausgabe gibt es wieder Neues und Interessantes von unseren Klinikstandorten zu berichten.

Ein Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist die Schlaganfallversorgung unserer Patienten am Standort Bitburg. Durch die tägliche Präsenz eines Neurologen vom Verbundkrankenhaus Wittlich, die zusätzliche Telestroke-Vernetzung und die Neurochirurgen vor Ort ist rund um die Uhr eine kompetente Schlaganfallversorgung gesichert.

Auf den Seiten 8 und 9 können Sie lesen, in welcher beeindruckenden Weise die Ärztin Marah Alhomsy ihre Flucht aus Syrien gemeistert hat und nun in der Gynäkologie und Geburtshilfeabteilung in Bitburg integriert ist. Ein weiteres Thema ist die großzügige Spende des Bitburger Fördervereins von insgesamt 36.000 Euro. Hiervon wurde ein Hörscreening-Gerät für die Geburtshilfeabteilung und ein Video-Zystoskop für die Urologie angeschafft. Weiterhin informieren wir über den abwechslungsreichen und anspruchsvollen Beruf der Medizinisch-Technischen Radiologieassistenten, in dem wir in Kooperation mit dem Rheinischen Bildungszentrum in Neuwied ausbilden.

Von unserem Klinikstandort Gerolstein erfahren Sie, wie heilsam und hilfreich das Angebot von Physioyoga bei Schmerzpatienten und Patienten der Psychiatrie ist. Und auch die erfolgreiche Operation eines 13-jährigen Jungen aus Angola, der jetzt wieder schmerzfrei gehen kann, ist ein Beitrag dieses Magazins.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen bei der Lektüre von *Neues aus dem Marienhaus Klinikum Eifel*.

Für das Verbunddirektorium

Christoph Wagner
Kfm. Verbunddirektor

TRÄGER ZIEHT SICH AUS NEUERBURG ZURÜCK



Neuerburg. Das Projekt Gesundheitszentrum Neuerburg wird ohne die Marienhaus Unternehmensgruppe fortgeführt. Weil es zunächst auf fünf Jahre befristet gewesen sei, sei es mehr als schwierig gewesen, neue Interessenten zu gewinnen, die mit ihrer Praxis in die Räume des ehemaligen St. Josef-Krankenhauses einziehen wollten. Deshalb, so erläuterte Geschäftsführer Dr. Günter Merschbächer Ende Februar vor der Presse, wolle man nun Strukturen schaffen, die den Interessenten eine langfristige Perspektive bieten. Aus diesem Grunde ziehe sich die Marienhaus Unternehmensgruppe aus der Trägerschaft des Gesundheitszentrums zurück. Die neue Trägergesellschaft, so sehen es die Planungen vor, soll die Räumlichkeiten des ehemaligen Krankenhauses (nur) vermieten, also nicht selbst als Betreiber des Gesundheitszentrums auftreten. Dieses sogenannte Mietmodell soll mit der Hilfe von Ingo Jakschies verwirklicht werden, der den Träger in den zurückliegenden Monaten in Neuerburg bereits als externer Berater unterstützt hat. Mit dem Gesundheitscampus in Balve im Sauerland hat Jakschies bereits ein vergleichbares Projekt realisiert. – Die juristischen Weichen für die neue Trägergesellschaft sollen in den nächsten Wochen gestellt werden.

Auch die Pflegeeinrichtung für Menschen in der Phase F – hier werden Menschen

mit neurologischen Krankheitsbildern (beispielsweise Wachkoma-Patienten) betreut, die einer neurologischen Langzeit-Rehabilitation und intensiver Pflege bedürfen – will die Marienhaus Unternehmensgruppe nicht weiterführen. Sie soll, so informierte Günter Merschbächer Anfang März in einer Mitarbeiterversammlung, Ende des Jahres geschlossen werden. Es sei denn, es findet sich ein Träger, der diese Einrichtung übernehmen und in der neuen Trägerkonstellation weiterführen will. Entsprechende Interessenten scheint es zu geben.

Ende September 2014 hatte der Träger das St. Josef-Krankenhaus geschlossen. Ausschlaggebend für diesen Schritt waren vor allem wirtschaftliche Gründe, aber auch die zunehmende Schwierigkeit, Fachärzte für Neuerburg zu gewinnen. Bereits in den Monaten zuvor (Ende Januar hatte der Träger öffentlich gemacht, dass er die Klinik schließen wolle) war das Projekt Gesundheitszentrum auf den Weg gebracht worden. Das Land, die Kostenträger, die Kassenärztliche Vereinigung, der Landkreis, die Verbandsgemeinde und die Stadt Neuerburg sowie die Marienhaus Unternehmensgruppe hatten es gemeinsam initiiert, um die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung im Raum Neuerburg für die Zukunft zu sichern. ■

PHYSIOYOGA – DIESE BEWEGUNGSFORM TUT DEN PATIENTEN GUT

Das Marienhaus Klinikum Eifel St. Elisabeth Gerolstein bietet für chronische Schmerzpatienten und Patienten der Psychiatrie Physioyoga an

Gerolstein. Als die Ergotherapeutin Silke Müller und der Physio- und Bewegungstherapeut Rainer Himpler erstmals von Physioyoga hörten, ahnten sie schon, dass diese Form der Bewegung vielen ihrer Patienten, die in der Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Marienhaus Klinikums Eifel St. Elisabeth Gerolstein behandelt werden, gut tun würde. „Denn beim Physioyoga werden Elemente aus der Physiotherapie, dem klassischen Hatha-Yoga und der Psychotherapie miteinander verknüpft“, so Silke Müller. Die verschiedenen Übungen zur Körperhaltung, die sogenannten Asanas und die Entspannung verbessern die eigene Körper- und Selbstwahrnehmung. „Beides ist gerade für unsere Patienten wichtig“, so Himpler. Denn sie haben häufig lange keinen Sport mehr gemacht und vielen fehlt das Gefühl für ihre Leistungsfähigkeit und die Grenzen ihrer Beweglichkeit. „Physioyoga unterstützt sie darin, wieder ihren Körper zu spüren“, so Silke Müller, die privat schon lange Jahre regelmäßig Yoga macht. Zusammen mit

ihrem Kollegen hat sie die Physioyoga-Ausbildung absolviert und bietet diese Bewegungsform jetzt für die Patienten der Psychiatrie an. Zusätzlich arbeiten sie mit Patienten, die unter chronischen Schmerzen leiden und deshalb stationär im Krankenhaus behandelt werden.

Der Schwerpunkt des Physioyogas liegt auf der körperlichen Yoga-Bewegung. Die Meditation, die zum klassischen Yoga immer auch dazu gehörte, „ist für Patienten mit psychischen Erkrankungen nicht geeignet“, so Müller. Ihnen falle es oftmals schwer, die Ruhe auszuhalten. „Das Tolle am Physioyoga ist, dass für jeden etwas dabei ist“, sagt Silke Müller. So betreuen sie und ihr Kollege derzeit einen Kurs, in dem sowohl eine 18-Jährige als auch eine 74-Jährige gemeinsam üben. Es kommt nicht darauf an, ob man alt, jung, dick, dünn, sportlich oder unsportlich ist. „Jeder Patient arbeitet mit seinem Körper, macht Fortschritte und ist stolz, wenn er anderen nach der Übungsstunde die Schildkröte vor-

führen kann“, so Rainer Himpler. Und selbst für den sportlichen jungen Mann war Yoga eine ganz neue Erfahrung. Durch die Übungen kommt er mittlerweile sogar mit der flachen Hand bei gestreckten Beinen auf den Boden.

Darüber hinaus ist Physioyoga eine Bewegungsform, die sich ganz besonders für Menschen eignet, die unter chronischen Schmerzen leiden. Denn kleine, kontinuierliche und dosierte Bewegungen sind oft schmerzfrei möglich und kräftigen dennoch den Körper. Die Patienten können so in kleinen Schritten ihre Grenzen selbst austesten. Entgegen der früheren Praxis, nach der sich Patienten zum Beispiel nach Bandscheibenvorfällen oder bei Hüftproblemen zunächst gar nicht bewegen sollten, hat sich die Überzeugung durchgesetzt, dass keine Bewegung auch keine Lösung ist. „Mutige und maßvolle Bewegungen – das ist Physioyoga und das hilft auch diesen Patienten“, so Silke Müller. ■



Rainer Himpler und Silke Müller demonstrieren „die Schildkröte“.

NEUROLOGISCHE FACHARZTKOMPETENZ RUND UM DIE UHR

Das Marienhaus Klinikum Eifel Bitburg kooperiert bei der Versorgung von Schlaganfallpatienten eng mit den Neurologen des Verbundkrankenhauses Wittlich und nimmt darüber hinaus am Telestroke-Netzwerk Rheinland-Pfalz teil



Neurologische Diagnostik in Zusammenarbeit mit dem Telestroke-Netzwerk. V. li.: Oberarzt der Neurologie Wittlich, Dr. Jörg Wiesenfeldt, PD Dr. Frederic Palm vom Telestroke-Netzwerk, Assistenzarzt Nikola Blajic.

Bitburg. Patienten, die einen Schlaganfall erlitten haben, müssen schnellstmöglich behandelt werden. Denn je eher die Durchblutungsstörung im Gehirn, die den Schlaganfall ausgelöst hat, diagnostiziert und therapiert wird“, so Prof. Dr. Rainer Zotz, der Chefarzt der Inneren Medizin I, umso größer ist die Chance, dass der Patient den Schlaganfall ohne körperliche Beeinträchtigungen übersteht.“ Zur Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall hält das Marienhaus Klinikum Eifel Bitburg bereits seit längerem eine Stroke Unit vor. Damit die betroffenen Patienten zügig sowohl von einem Internisten als auch von einem Neurologen untersucht werden können, arbeitet Prof. Zotz seit Mitte 2016 eng mit seinem Kollegen Privatdozent Dr. Andreas Hufschmidt, dem Chefarzt der Abteilung für Neurologie

des Verbundkrankenhauses Wittlich, zusammen. „Täglich kommt einer unserer Fachärzte für Neurologie in das Bitburger Krankenhaus“, so Privatdozent Dr. Hufschmidt. Zusammen mit den Bitburger Kardiologen untersuchen sie die Patienten, die zu diesem Zeitpunkt mit einem frischen Schlaganfall ins Haus kommen und führen die Visiten durch.

Um eine neurologische Versorgung der Patienten rund um die Uhr sicherzustellen, nimmt das Marienhaus Klinikum Eifel zusätzlich am Telestroke-Netzwerk Rheinland-Pfalz teil. Das Netzwerk wird vom rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium gefördert und hat vor rund einem Jahr seine Arbeit aufgenommen. In sechs überregionalen Stroke Units in Rheinland-Pfalz stehen zu jedem Zeitpunkt Neuro-

logen, die auf die Behandlung von Schlaganfallpatienten spezialisiert sind, für Telekonsile zur Verfügung.

Kommt ein Patient mit Verdacht auf Schlaganfall ins Haus, wird sofort eine Notfalldiagnostik durchgeführt. Denn wenn die ersten Symptome eines Schlaganfalls auftreten „haben wir ein Zeitfenster von viereinhalb Stunden, in denen wir bei dem Patienten eine sogenannte systemische Lyse durchführen können“, so Prof. Zotz. Dabei erhält der Patient über eine Infusion ein Medikament, welches das Blutgerinnsel auflöst, das im Hirn ein Blutgefäß verstopft und so die Durchblutungsstörungen und die daraus entstehenden neurologischen Ausfälle hervorruft. Wird innerhalb dieses Zeitfensters die betroffene Hirnregion wieder mit sauerstoffreichem Blut versorgt,

können sich die Zellen im Gehirn erholen und die neurologischen Ausfälle komplett zurückbilden.

Bevor ein Patient dieses Medikament erhält, muss jedoch zuvor eine gründliche Diagnostik durchgeführt werden. Deshalb werden die Patienten zunächst im Computertomographen (CT) oder Kernspin (MRT) untersucht. Im Marienhaus Klinikum Eifel Bitburg liegen die Notaufnahme, CT, MRT, und der Telestroke-Raum eng beieinander auf einer Ebene. Auch das trägt zur zügigen Diagnostik bei und optimiert die Wege.

Die Bilder aus der CT- oder MRT-Untersuchung werden, wenn kein Neurologe aus Wittlich im Haus ist, zur Beurteilung über eine sichere Datenleitung innerhalb weniger Minuten ins Telestroke-Zentrum geschickt. Parallel können die Bitburger Ärzte über eine zentrale Nummer einen Neurologen in einem der landesweit sechs teilnehmenden Schlaganfallzentren erreichen. Über das sogenannte Telestroke-Terminal wird er per Video zugeschaltet. So sieht er den Patienten und kann beobachten, wie dieser bei der neurologischen Untersuchung durch die Ärzte der Stroke Unit vor Ort reagiert. Er kann die Lähmungen und Beeinträchtigungen einschätzen, und da ihm zusätzlich die Bilder aus dem CT oder MRT vorliegen, ist er direkt in der Lage zu entscheiden, ob zum Beispiel eine Lyse für den Patienten die richtige Therapie ist oder eine zusätzliche Gefäßöffnung mit Hilfe eines Katheters, die sogenannte Thrombektomie, den besten Behandlungserfolg für den Patienten verspricht.

Wie sehr die Patienten von der Teilnahme des Hauses am Telestroke-Netzwerk profitieren, zeigt der Fall einer 87-jährigen Patientin, die nachts während ihres Aufenthaltes im Bitburger Krankenhaus einen Schlaganfall erlitten hatte. Die Krankenschwester hatte in deren Zimmer ungewöhnliche Geräusche gehört und fand die Patientin mit einer halbseitigen Lähmung vor, einem typischen Symptom eines Schlaganfalls. Sofort wurde für die Patientin eine CT-Untersuchung veranlasst, anschließend wurde sie über das Telestroke-Terminal sowohl vom zugeschalteten Neurologen als auch von dem diensthabenden Internisten untersucht. Noch in der Nacht erhielt sie eine systemische Lyse in der Stroke Unit. Das Blutgerinnsel in ihrem Gehirn löste sich auf, und schon am



Stehen für eine kompetente Versorgung von Schlaganfallpatienten im Marienhaus Klinikum Eifel Bitburg: Prof. Dr. Rainer Zotz, der Chefarzt der Inneren Medizin I, Kardiologie und Angiologie (links), und Privatdozent Dr. Andreas Hufschmidt, der Chefarzt der Neurologie des Verbundkrankenhauses Wittlich, am Telestroke-Terminal mit dem ein Neurologe des Telestroke-Netzwerks zugeschaltet werden kann, wenn kein Facharzt für Neurologie im Haus ist.

nächsten Morgen hatte die Patientin keine Symptome mehr. Die Lähmung hatte sich vollständig zurückgebildet.

Zeigt sich bei der Diagnostik im CT oder MRT jedoch, dass der Patient eine Hirnblutung erlitten hat oder ein Hirntumor vorliegt – was vielfach die gleichen Symptome wie eine Durchblutungsstörung verursacht – dann werden die Neurochirurgen Dr. Veit Engst und Dr. Basel Yosef zur Behandlung hinzugezogen. Die beiden niedergelassenen Belegärzte des Krankenhauses haben ihre Praxis im Ärztehaus unmittelbar am Krankenhaus und stellen auch in der Nacht und am Wochenende eine Rufbereitschaft. So können sie die Patienten, falls erforderlich, direkt operieren.

Neben einer sofortigen Versorgung der Patienten mit Schlaganfall durch ein Team aus Internisten, Neurologen, Neurochirurgen sowie speziell geschulten Fachpflegekräften und dem Sozialdienst, steht den Betroffenen ebenso an sieben Tagen in der Woche ein Therapeutenteam zur Verfügung, um mögliche Folgeschäden eines Schlaganfalles effektiv zu behandeln. Dieses Therapeutenteam besteht aus den Logopäden Stephan Duplang und Dirk Piepho, der Ergotherapeutin Maria Heckel (beide Praxen im Ärztehaus) sowie der Abteilung für Physiotherapie im Bitburger Krankenhaus.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Neurologen, der Teilnahme am Telestroke-

Netzwerk, der guten Kooperation mit den Neurochirurgen sowie den Therapeuten und dem Pflgeteam, „können wir unseren Patienten, die mit Verdacht auf einen Schlaganfall in unser Krankenhaus eingeliefert werden, wohnortnah eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau anbieten“, freut sich Prof. Zotz. Und das ist gerade für diese Patienten entscheidend, denn für lange Anfahrtswege haben sie keine Zeit übrig. ■

IMPRESSUM

Herausgeber

Christoph Wagner, Kfm. Verbunddirektor
Marienhaus Klinikum Eifel

Redaktion

Doris Fandel, Marienhaus Klinikum Eifel
Heribert Frieling,
Andrea Schulze,
Marienhaus Unternehmensgruppe

Konzept/Layout

Christian Belz,
Marienhaus Dienstleistungen GmbH, PR-Agentur

Fotos

Marienhaus Klinikum Eifel

Druck

Strube Druck & Medien OHG, Felsberg
Auflage: 57.000 Exemplare

Marienhaus Klinikum Eifel

Krankenhausstraße 1, 54634 Bitburg
Telefon: 06561 64-2667

www.marienhaus-klinikum-eifel.de

MEDIZINISCH-TECHNISCHE RADIOLOGIEASSISTENZ (MTRA) – EIN INTERESSANTER BERUF MIT VIELEN FACETTEN

Das Marienhaus Klinikum Eifel am Standort Bitburg bildet in Kooperation mit dem Rheinischen Bildungszentrum Neuwied aus



Bitburg. Der Beruf einer/eines MTRA ist anspruchsvoll und vielseitig und – was noch sehr wichtig ist – er hat die besten Zukunftschancen. Das Bitburger Krankenhaus bietet nun zum 01. Oktober 2017 einen Ausbildungsplatz für diesen Berufszweig an. „Wir werden auch in den kommenden Jahren in diesem Bereich ausbilden“, erklärt Pflegedirektorin Jenny Marmann, „denn der Bedarf an gut ausgebildetem, qualifiziertem Personal steigt“. Die MTRAs arbeiten in der Abteilung für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, die erst vor einigen Jahren umgebaut und erweitert wurde. Hier wird ein breites diagnostisches und interventionelles Leistungsspektrum angeboten.

Die Ausbildung zur/zum MTRA dauert drei Jahre und beinhaltet 2.800 theoretische und 1.600 praktische Ausbildungsstunden. Für den theoretischen Blockunterricht hat das Krankenhaus einen Kooperationsvertrag mit dem Rheinischen Bildungs-

zentrum in Neuwied abgeschlossen, das auch zur Trägerschaft der Marienhaus Unternehmensgruppe gehört. Die Auszubildenden wohnen während des theoretischen Blockunterrichts in einem nahegelegenen Wohnheim für Pflegekräfte. Auch wenn die Ausbildung zur/zum MTRA grundsätzlich kostenneutral ist – das heißt, sie kostet kein Schulgeld, es wird aber auch keine Ausbildungsvergütung gezahlt – „haben wir das hier in Bitburg anders geregelt“, erklärt Pflegedirektorin Marmann. „Bei uns erhalten diese Auszubildenden während der Ausbildungszeit monatlich eine finanzielle Unterstützung von 300 Euro.“

Im ersten Ausbildungsjahr haben die Schüler nur theoretischen Unterricht. Darin erhalten sie eine fundierte theoretische Vorbildung, bevor sie ihre praktischen Einsätze beginnen. Darüber hinaus kann man die Ausbildung bereits mit 17 Jahren beginnen, darf jedoch ein Röntgengerät erst bedienen,

wenn man volljährig ist. In den Praxiseinsätzen im zweiten und dritten Lehrjahr lernen die Schüler dann die Arbeit am Patienten kennen.

Zum Beruf einer/eines MTRA gehört sehr viel Grundlagenwissen. Den angehenden MTRAs werden Kenntnisse in den Schwerpunktfächern Nuklearmedizin, Radiologische Diagnostik, Radiophysik, Strahlentherapie und -schutz sowie die Grundlagenfächer Anatomie, Chemie und Biochemie, Hygiene, Physiologie und Psychologie vermittelt. „Deshalb ist es von Vorteil, wenn die Bewerber ein besonderes Interesse an Naturwissenschaften haben und in diesen Fächern auch gute Noten mitbringen“, erklärt Pflegedirektorin Jenny Marmann. Darüber hinaus lernen die Auszubildenden die Funktion und die Bedienung aller Geräte, wie Röntgenanlagen, Computer- und Magnetresonanztomographen. Auch Strahlentherapie und Nuklearmedizin sind Teil der Ausbildung.

Der Beruf MTRA bietet ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit und selbstständigem Arbeiten; er ist anspruchsvoll und vielseitig und verspricht nicht zuletzt in der heutigen Zeit einen garantierten Arbeitsplatz. ■

Die Bewerber sollen folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Vollendung des 17. Lebensjahres
- Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss
- Hauptschulabschluss mit einer mindestens 2-jährigen abgeschlossenen Berufsausbildung

Bewerbungen bitte bis Ende Juli 2017 an:

Pflegedirektorin
Jenny Marmann
Krankenhausstraße 1
54634 Bitburg
E-Mail: jenny.marman
@marienhaus.de



FÖRDERVEREIN SPENDET GERÄTE IM WERT VON 36.000 EURO

„Es ist eines unserer Hauptanliegen, das Krankenhaus durch die Finanzierung medizinischer Geräte zu unterstützen. Wir freuen uns, dass wir so einen Beitrag zur bestmöglichen medizinischen Versorgung der Bevölkerung in Bitburg und Umgebung leisten können.“

Werner von Schichau, Vorsitzender des Fördervereins

GESTOCHEN SCHARFE BILDER AUS DER HARNBLASE – NEUES GERÄT ZUR BLASENSPIEGELUNG

Bitburg. Der Förderverein des Bitburger Krankenhauses hat der urologischen Belegabteilung ein Gerät zur Blasenspiegelung im Wert von 26.000 Euro gespendet. „Es ist zurzeit das modernste seiner Art auf dem Markt, um Blasentumoren frühzeitig zu erkennen“ freuen sich die Urologen Dr. Alois Zender und Dr. Michael Müller über die großzügige Spende.

Das sogenannte Video-Zystoskop ist mit einer speziellen Kamera ausgestattet, die an der Spitze des Gerätes direkt hinter einer hochwertigen Linse platziert ist. Tumoren in der Blase können damit besser erkannt und diagnostiziert werden. Durch eine optische Bildverstärkung werden alle Strukturen auf der Schleimhautoberfläche gestochen scharf dargestellt. So können die Ärzte verdächtige Bereiche besser identifizieren und direkt behandeln. Zudem ist der Instrumentenkopf des Zystoskops

flexibel und lässt sich so weit abwinkeln, dass alle Bereiche der Harnröhre und Harnblase leicht eingesehen werden können. „Auch die Patienten profitieren von der flexiblen Instrumentenspitze, es macht

die Untersuchung angenehmer“, so die beiden Fachärzte. Zudem wird das Bild auf einem Monitor vergrößert und ist – auf Wunsch – auch für den Patienten sichtbar. ■



Die urologischen Fachärzte freuen sich über die großzügige Spende des Fördervereins. Von li.: Werner von Schichau, Vorsitzender des Fördervereins, Dr. Michael Müller, Dr. Alois Zender, Hans-Jürgen Krämer, Stellv. Kfm. Verbunddirektor.

PRÄZISE DIAGNOSTIK FÜR NEUGEBORENE – NEUES HÖRSCHRENING-GERÄT

Bitburg. Für die Geburtshilfeabteilung hat der Bitburger Förderverein ein Hörschrening-Gerät nach neuestem technischem Standard gespendet. Schon seit Jahren wird im Bitburger Krankenhaus im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung ein Hörschrening für Neugeborene durchgeführt. Denn von tausend Neugeborenen sind etwa ein bis zwei von einer angeborenen therapiebedürftigen Hörstörung betroffen. Je früher diese Hörstörungen erkannt werden, desto besser können sie behandelt werden. Erfahrungsgemäß führen nicht oder erst spät erkannte Hörstörungen bei den betroffenen Kindern zu sprachlichen, psychosozialen und intellektuellen Entwicklungsverzögerungen. Deshalb hat jedes Neugeborene einen gesetzlichen Anspruch auf ein Hörschrening in den ersten Lebenstagen. Die Kosten hierfür übernimmt die jeweilige Krankenkasse. Für dieses Screening steht dem Krankenhaus jetzt das neue hochmoderne

Gerät zur Verfügung, das der Förderverein mit 10.000 Euro finanziert hat.

Die Untersuchung, die in der Regel beim schlafenden Kind durchgeführt wird, ist für

das Neugeborene völlig schmerzlos und dauert nur wenige Sekunden. Dr. Franz-Rudolf Jerono, der Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe, und sein Team freuen sich über die großzügige Spende. ■



Von li.: Sie freuen sich über das neue Hörschrening-Gerät: Stellv. Verbunddirektor Hans-Jürgen Krämer, Stationsleiterin Melanie Grohmann, Chefarzt Dr. Franz-Rudolf Jerono, Fachärztin Andra Apinis-Levits und Fördervereinsvorsitzender Werner von Schichau.

SIE HABEN IHR LEBEN IN DIESER ERST SO FREMDEN WELT DIREKT WIEDER SELBST IN DIE HAND GENOMMEN

Marah Alhomsy ist ein gutes Beispiel dafür, wie Integration gelingen kann – die 27-jährige Syrerin ist Assistenzärztin in der Gynäkologie und Geburtshilfe im Marienhaus Klinikum Eifel in Bitburg

Bitburg. Als Marah Alhomsy mit ihrem Mann und der vier Monate alten Tochter im September 2015 endlich in Deutschland angekommen war, da entlud sich all die Anspannung ihrer Flucht. Als die 27-Jährige da so weinend am Münchener Hauptbahnhof stand, sprach eine Passantin sie auf Englisch an und verwickelte sie in ein langes Gespräch. Diese Dame nun hat eine Bekannte in Trier – und ihr ist es zu verdanken, dass Marah Alhomsy mittlerweile als Assistenzärztin im Bitburger Krankenhaus arbeitet. Sie schrieb nämlich Chefarzt Dr. Franz-Rudolf Jerono an und fragte in ihrer Mail, ob die junge syrische Ärztin nicht in der Gynäkologie und Geburtshilfe hospitieren könne. Er gab ihr diese Chance, weil „wir viele loyale Mitarbeiter aus diesen Ländern gewonnen haben und sie eine echte Bereicherung für unser

Haus sind“. Und weil in dieser Zeit eine Assistenzarztstelle frei wurde, ist Marah Alhomsy seit Oktober letzten Jahres Assistenzärztin in der Gynäkologie und Geburtshilfe. „Dr. Jerono hat mein Leben verändert“, sagt sie mit einem strahlenden und damit entwaffnenden Lächeln; und man spürt, dass sie das aus tiefster Überzeugung sagt.

Marah Alhomsy (ihr Vorname bedeutet übersetzt Freude, und die strahlt sie im wahrsten Sinne des Wortes aus) stammt aus der Nähe der Stadt Idlib im Nordwesten Syriens. Ihr Vater ist Gymnasiallehrer, ihre Mutter Bauingenieurin. Da war es selbstverständlich, dass sie studieren durfte. Während des Medizinstudiums in Aleppo lernte sie ihren Mann kennen – die beiden haben aus Liebe geheiratet und nicht, weil

die Eltern ihre Ehe arrangiert hatten, wie sie betont – und arbeitete anderthalb Jahre in einem Krankenhaus als Ärztin. Die beiden lebten und arbeiteten im Westteil der Stadt Aleppo, der all die Jahre vom Assad-Regime beherrscht wurde und in dem es vergleichsweise sicher war. Trotzdem gab es auch dort oft kein Wasser und keinen Strom und sie musste, wie sie sich lebhaft erinnert, im Lichtkegel einer Taschenlampe Kinder auf die Welt holen.

Den Entschluss, die Heimat zu verlassen, hätten sie sehr spontan gefasst, erzählt sie. Ein Visum für Deutschland zu bekommen, das sei für die dreiköpfige Familie (zwischenzeitlich war Tochter Naya geboren worden) viel zu teuer gewesen. Deshalb habe man sich für die Flucht über die Türkei, Griechenland und die Balkanroute entschieden.



Marah Alhomsy zusammen mit dem Mann, der ihr Leben verändert hat: Dr. Franz-Rudolf Jerono, der Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe.

„Wie haben wir uns das nur zugetraut?“ fragt sie sich selbst rückblickend. All die Strapazen – stundenlange Fußmärsche, wenig bis gar kein Schlaf, katastrophale hygienische Verhältnisse und immer die Sorge, von irgendwelchen Grenzwächtern oder Polizisten aufgegriffen und womöglich zurückgeschickt zu werden. Und all das mit einem wenige Monate alten Säugling auf dem Arm. – Dass sich da die enorme Anspannung auf dem Münchener Hauptbahnhof in bitterlichem Weinen lösen musste, wer will es Marah Alhomsis verdenken?

Über Lebach kam die dreiköpfige Familie nach Trier und hatte Glück, dass sie bereits nach sechs Wochen in eine eigene Wohnung umziehen konnte (auch wenn sie sich diese mit einer anderen Familie teilen musste). „Wir haben direkt angefangen, Deutsch zu lernen“, sagt sie. Und weil sie und ihr Mann überaus kontaktfreudig sind, zählen mittlerweile auch eine Reihe von Deutschen zu ihren Freunden. Nur durch diese (sie nennt es) „richtigen“ Kontakte „kann man sich auch integrieren“, ist sie überzeugt.

Ohne einen Deutschkurs besucht zu haben, schaffte Marah die B2-Prüfung, besuchte an der Volkshochschule einen Kurs Deutsch für Mediziner und hatte dann das Glück, in Bitburg eine Hospitation zu bekommen. Wobei ihr Chef das nicht Glück nennen möchte, „ihre Deutschkenntnisse waren damals schon klasse“, betont Franz-Rudolf Jerono.

Natürlich hat Marah Alhomsis feststellen müssen, dass die Arbeit in Deutschland an manchen Stellen anders organisiert ist als in ihrer syrischen Heimat. Dort holt beispielsweise der Arzt die Kinder auf die Welt. Hier sind es die Hebammen, die den werdenden Müttern bei der Geburt als erste zur Seite stehen. „Aber das kann man lernen“, sagt sie mit einem entwaffnenden Lächeln. Marah Alhomsis kümmert sich um die Geburtshilfe und den Kreißsaal und ist vielen arabisch sprechenden Paaren allein schon deshalb eine große Hilfe, weil sie mit ihr in ihrer Muttersprache reden können. – Da ist dann schon eine ganz andere Vertrautheit gegeben, als wenn man sich auf Deutsch oder in gebrochenem Englisch verständigen muss. Deshalb sieht es Chefarzt Dr. Franz-Rudolf Jerono auch als (siehe oben) Bereicherung



Die Zusammenarbeit mit den Kollegen sei sehr gut, sagt Marah Alhomsis. Dies kann Hebamme Christiane Weber (links) nur bestätigen.

und Geschenk an, dass er ein so internationales Mitarbeitererteam hat.

In diesem Team fühlt sich Marah Alhomsis sehr wohl. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen sei sehr gut, sagt sie. Und diese wiederum schätzen die junge Syrerin, weil sie ein so überaus offener Mensch ist und so viel Freude und Zuversicht ausstrahlt, obwohl sie in ihrem Leben schon so viel Leid gesehen und erlebt hat.

Marah Alhomsis ist glücklich in Deutschland. „Wir dürfen nicht vergessen, was wir erlebt haben. Nur dann können wir unser Leben hier wirklich schätzen“, sagt sie und kann ihre Landsleute nicht verstehen, die beispielsweise darüber schimpfen, dass die Bürokratie manchmal etwas arg schwerfällig ist. Deshalb hat sie auch kein Problem damit, dass die anderthalb Jahre, die sie in Syrien bereits gearbeitet hat, nicht auf ihre Facharztausbildung angerechnet werden. Sie verbucht diese Zeit einfach als „wertvolle Erfahrungen“. Und dass ihre Approbation erst einmal befristet ist, auch das kann sie akzeptieren.

Im April ist die junge Familie von Trier nach Bitburg umgezogen. Ihr Mann beginnt im Mai mit seinem Praktikum in der Inneren Abteilung des Hauses. Eigentlich ist er ja Pädiater, aber auch er freut sich, dass er überhaupt eine neue berufliche Chance bekommt.

Marah Alhomsis und ihr Mann haben auf dem Weg hierher viel aufgeben müssen. Aber die beiden haben ihr Leben in dieser erst so fremden Welt direkt wieder selbst in die Hand genommen, weil sie Ziele haben

und etwas erreichen wollen. – „Herzlich willkommen in der Eifel, schön, dass Sie da sind!“ möchte man der jungen Familie spontan sagen... ■

Geburt in Geborgenheit

In liebevoller und familiärer Atmosphäre, abgestimmt auf Ihre persönlichen Bedürfnisse, sorgt das geburtshilfliche Team dafür, dass die Geburt Ihres Kindes ein unvergesslich schönes Ereignis für die ganze Familie wird.

- **Kreißaalführungen jeden 1. Donnerstag im Monat**
- **Persönliche Sprechstunde mit Hebammen und Ärzten**
- **Geburtsvorbereitungskurse**
- **Akupunktur als Serviceleistung**
- **Individuelle Begleitung während der Geburt**
- **Rooming In zur Förderung der Eltern-Kind-Beziehung**

Die modern ausgestatteten Kreißsäle inkl. Geburtswanne und die Unterbringung in komfortablen Zweibettzimmern sorgen für einen angenehmen Aufenthalt in unserem Klinikum.



Kontakt

Sekretariat Chefarzt Dr. Jerono
Telefon 06561 64-2351
Telefon 06561 64-2356 (Kreißsaal)

www.marienhaus-klinikum-eifel.de

HILFE FÜR DOMINGOS AUS ANGOLA

Das Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Gerolstein behandelte einen Jungen aus Angola – die Kosten übernahm das Krankenhaus

Gerolstein. Schon zum zweiten Mal wurde Domingos aus Angola im Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Gerolstein behandelt.

Vor drei Jahren kam der damals 11-jährige Junge wegen einer ausgedehnten Knochenentzündung am linken Unterschenkel und

am Fuß ins Krankenhaus. Zusätzlich litt Domingos an Malaria. Den Ärzten war es damals gelungen, das Bein zu erhalten. Nach einem mehrwöchigen Klinikaufenthalt und mehreren Operationen waren die Entzündung und die Malaria ausgeheilt und der Junge konnte entlassen werden und lebte wieder in Angola bei seiner Familie. Als sich jetzt sein Bein erneut entzündete, kam er abermals zur Therapie in das Gerolsteiner Krankenhaus.



Oberärztin Stefanie Senden (rechts) freut sich über Domingos Genesung.

Hier behandelte ihn Stefanie Senden, die Oberärztin der Chirurgie. Zwei Operationen waren notwendig, um das kranke Gewebe zu entfernen. Zusätzlich erhielt Domingos Antibiotika, um die Entzündungen zu bekämpfen. Die Kosten übernahm auch dieses Mal wieder das Krankenhaus. Nach rund zwei Monaten konnte er entlassen werden. „Domingos kann wieder ohne Schmerzen gehen und hat sich sichtlich gut erholt“, freut sich Oberärztin Stefanie Senden. ■

REGIONALTREFFEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE FINDET GROSSEN ANKLANG

Zum vierten Mal wurden die Mitarbeiterinnen der niedergelassenen Arztpraxen eingeladen.

Bitburg. Der große Konferenzraum des Bitburger Klinikums war wieder voll besetzt, als Ende März 2017 das nunmehr vierte Regionaltreffen für Medizinische Fachangestellte der niedergelassenen Arztpraxen stattfand. „Es ist bereits zur guten Tradition geworden, Sie hier in unserem Krankenhaus willkommen zu heißen“ freute sich Verbunddirektor Christoph Wagner bei der Begrüßung des ausschließlich weiblichen Publikums. Seit 2014 werden diese Fortbildungsveranstaltungen einmal jährlich – jeweils im März – durchgeführt.

verbalen Kommunikation aufgestellt und verstand es auf eine humorvolle und praxisbezogene Weise, neue Impulse zu

setzen und zu begeistern. Dank der großen Resonanz wird auch im März nächsten Jahres wieder ein Regionaltreffen stattfinden. ■



Verbunddirektor Christoph Wagner begrüßt die Medizinischen Fachangestellten.

In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Thema „Fit für den Empfang“. Die Referentin und Kommunikationstrainerin Sabine Neuwirth von München Coaching hatte ein umfangreiches Fortbildungsprogramm zur verbalen und non-

ÜBERSICHT CHEF- UND BELEGÄRZTE



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Anästhesie und Intensiv-
medizin

Chefarzt:
Dr. med. Bernd Heyn
Tel.: 06561 64-2741



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Chirurgie I, Allgemein- und
Viszeralchirurgie

Chefarzt / Ärztl. Direktor:
Prof. Dr. med.
Christian Blöchle, MBA
Tel.: 06561 64-2741



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Chirurgie II, Unfall- und
Gelenkchirurgie

Chefarzt:
Dr. med. Bert Laux
Tel.: 06561 64-2251



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Gynäkologie und
Geburtshilfe

Chefarzt:
Dr. med. Franz-Rudolf Jerono
Tel.: 06561 64-2351



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Kardiologie und Angiologie

Chefarzt:
Prof. Dr. med. Rainer Zotz
Tel.: 06561 64-2521



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Allg. Innere Medizin,
Gastroenterologie und
Stoffwechselerkrankungen

Chefarzt:
Dr. med. Thomas Koch
Tel.: 06561 64-2511



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Tagesklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatik

Leitender Arzt:
Dr. med. Stefan Thielscher
Tel.: 06561 64-2288



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Diagnostische und
Interventionelle Radiologie

Chefarzt:
Dr. med.
Ali-Farshad Gholipour
Tel.: 06561 64-2411



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Neurochirurgie

Belegarzt:
Dr. med. Veit Engst
Tel.: 06561 945646



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Neurochirurgie

Belegarzt:
Dr. med. (Sy.) Basel Yosef
Tel.: 06561 945646



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Urologie

Belegarzt:
Dr. med. Alois Zender
Tel.: 06561 940536



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Urologie

Belegarzt:
Dr. med. Michael Müller
Tel.: 06561 940536



**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Urologie

Belegarzt:
Dr. med.
Raimund Kaldenbach
Tel.: 06551 541

**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Hals-Nasen-Ohren-
Heilkunde

Belegärztin:
Dr. med. Uta Herwig
Tel.: 06561 18-008

**MARIENHAUS KLINIKUM
EIFEL BITBURG**

Hals-Nasen-Ohren-
Heilkunde

Belegarzt:
Dr. med.
Hans-Helmut Blume
Tel.: 06561 18-008



**MARIENHAUS
KLINIKUM EIFEL
ST. ELISABETH GEROLSTEIN**

Anästhesie und
Intensivmedizin

Chefärztin:
Dr. Anna Rojek-Jarmula
Tel.: 06591 17-0



**MARIENHAUS
KLINIKUM EIFEL
ST. ELISABETH GEROLSTEIN**

Anästhesie und
Intensivmedizin

Chefarzt:
Holger Benscheld
Tel.: 06591 17-0



**MARIENHAUS
KLINIKUM EIFEL
ST. ELISABETH GEROLSTEIN**

Chirurgie

Chefarzt:
Wolfgang Petersen
Tel.: 06591 17-441



**MARIENHAUS
KLINIKUM EIFEL
ST. ELISABETH GEROLSTEIN**

Innere Medizin

Chefarzt:
Dr. med. Dipl.Chemiker
Manfred Rittich
Tel.: 06591 17-431



**MARIENHAUS
KLINIKUM EIFEL
ST. ELISABETH GEROLSTEIN**

Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik

Chefarzt:
Dr. med. Stefan Thielscher
Tel.: 06561 17-951



VERANSTALTUNGSKALENDER JUNI – NOVEMBER 2017

Donnerstag, 29. Juni 2017, 19.00 Uhr

Bitburger Gesundheitsforum
„Wechseljahre des Mannes?“

Bischöfliches Schulzentrum
St. Matthias (Aula), Bitburg

Referent:
Dr. med. Alois Zender

Donnerstag, 24. August 2017, 19.00 Uhr

Bitburger Gesundheitsforum
„Schlaganfall – Jede Minute zählt!“

Bischöfliches Schulzentrum
St. Matthias (Aula), Bitburg

Referenten:
Prof. Dr. med. Rainer Zotz
PD Dr. med. Andreas Hufschmidt

Donnerstag, 28. September 2017, 19.00 Uhr

Bitburger Gesundheitsforum
„Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse“

Bischöfliches Schulzentrum
St. Matthias (Aula), Bitburg

Referenten:
Dr. med. Thomas Koch
Prof. Dr. med. Christian Blöchle

Montag, 16. Oktober 2017, 19.00 Uhr

„Schmerzen in der Hüfte“

Gesundheitszentrum Neuerburg
Cafeteria

Referent:
Dr. med. Bert Laux

Donnerstag, 26. Oktober 2017, 19.00 Uhr

Bitburger Gesundheitsforum
„Auf gesundem Fuß leben?!“

Bischöfliches Schulzentrum
St. Matthias (Aula), Bitburg

Referent:
Dr. med. Franz-Josef Hankes

Dienstag, 21. November 2017, 18.00 Uhr

Bundesweite Herzwochen 2017
„Das schwache Herz“

Haus Beda
Bitburg

Referenten:
Dr. med. Klaus Befort
Prof. Dr. med. Rainer Zotz

Donnerstag, 30. November 2017, 19.00 Uhr

Bitburger Gesundheitsforum
„Wenn die Hand kribbelt und taub ist“

Bischöfliches Schulzentrum
St. Matthias (Aula), Bitburg

Referent:
Dr. med. Veit Engst

Diese und alle weiteren Veranstaltungen
finden Sie auch auf unserer Internetseite:
www.marienhaus-klinikum-eifel.de

MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL BITBURG

Krankenhausstraße 1
54634 Bitburg
Telefon 06561 64-0
Telefax 06561 64-2657



MARIENHAUS KLINIKUM EIFEL ST. ELISABETH GEROLSTEIN

Aloys-Schneider-Straße 37
54568 Gerolstein
Telefon 06591 17-0
Telefax 06591 17-499



GESUNDHEITZENTRUM NEUERBURG

Bitburger Straße 17
54673 Neuerburg
Telefon 06564 61-0
Telefax 06564 61-103